



pld – Pressedienst der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Herausgegeben vom
Amt für Kommunikation
Rathaus - Marktplatz 2

Postfach 101120
40002 Düsseldorf

Telefon: +49. 211/ 89-93131
Fax: +49. 211/ 89-94179

presse@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/presse
www.facebook.com/duesseldorf
www.twitter.com/duesseldorf

Redaktionsteam:

bla - Manfred Blasczyk - 93132
bu - Michael Buch - 93134
fri - Michael Frisch - 93115
vm - Valentina Meissner - 93111
mun - Angela Munkert - 97018
pau - Volker Paulat - 93101
arz - Dieter Schwarz - 93138

Erster Weltkrieg als europäisches Panorama

Filmreihe der Black Box lässt im Dezember Geschichte lebendig werden

Die Black Box/Kino im Filmmuseum, Schulstraße 4, setzt im Dezember die Filmreihe zum Ersten Weltkrieg fort. Das Kino spürt dabei der Frage nach, was und wie die Menschen in den unterschiedlichen Regionen Europas um 1914 dachten, mit welchen Bildern, Überzeugungen, Phantasien oder Ideologien sie sich in die Katastrophe des Ersten Weltkrieges begaben oder dieser zu entkommen trachteten. Die Filme erinnern an den Alltag und Albtraum des Ersten Weltkrieges. Dazu werden Filme aus vielen Ländern und von vielen Schauplätzen gezeigt. So wird ein gesamt-europäisches Panorama geboten, das weit über den Rahmen nationaler Geschichte hinausgeht. Der Eintritt beträgt sieben, ermäßigt fünf Euro. Es empfiehlt sich, Karten unter Telefon 89-92232 zu reservieren. Die Filme im Einzelnen:

3. Dezember, 17.45 Uhr, und 14. Dezember, 15.45 Uhr

"1914 – Die letzten Tage vor dem Weltenbrand": Deutschland 1931;
Deutsche Fassung; FSK 0

Gedreht wurde der Film "1914 – Die letzten Tage vor dem Weltenbrand" von Oktober bis Anfang Dezember 1930 in den Ateliers der UFA. Dann, unvorstellbar heute, wurde er im Reichstag versammelten deutschen Politikern vorgeführt. Regisseur Richard Oswald wollte mit seinem Film Ursachen für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges deutlich machen und die Frage beantworten, wie die Dinge derart aus dem Ruder geraten konnten. Haltungen, Stimmungen, Gedankengänge und (Fehl-)Einschätzungen der damaligen Entscheidungsträger werden zu einem filmischen Mosaik der aufregenden Art zusammengefügt.

3. Dezember, 20 Uhr, und 11. Dezember, 17.45 Uhr



- 2 -

"Merry Christmas": Frankreich, Deutschland, Großbritannien Belgien, Rumänien, Norwegen 2005; Deutsche Fassung; FSK 12

Im Dezember des ersten Kriegsjahres 1914 kommt es auf französischem Boden zu jener Szene, die im Mittelpunkt dieses Films steht: Als ein Opernsänger, zur "seelischen" Betreuung der deutschen Armee eingesetzt, für seine Kameraden das Weihnachtslied "Stille Nacht" anschlägt, wird ihm von der anderen Seite der Front geantwortet. Ein schottischer Dudelsack stimmt in das Lied ein; weitere Lieder erklingen in dem ungewöhnlichen Zusammenspiel. Anschließend kommt es im Niemandsland zwischen den Fronten sogar zu persönlichen Begegnungen, französische, schottische und deutsche Soldaten schütteln sich die Hände und wünschen einander "Merry Christmas". Die Kämpfer beschließen, während des Weihnachtsfestes eine Waffenruhe einzuhalten. Den militärischen Führungskadern aber passt dieses Verhalten so gar nicht in den nationalen Kram – auf allen Seiten kommt es zu Gerichtsprozessen. Christian Carions Film beruht auf wahren Begebenheiten, die den Regisseur nach eigener Auskunft lange beschäftigt und bewegt haben.

4. Dezember, 18 Uhr, und 17. Dezember, 20 Uhr

"The Battle Of The Somme"/"Die Schlacht an der Somme": Großbritannien 1916; englische Zwischentitel, deutsch untertitelt; FSK 0

Dieser von William F. Fury und den Abbey Road Studios produzierte britische Dokumentarfilm über die blutige und traumatische "Mutter aller Materialschlachten" an der Somme wurde im Jahre 1916 von den Kameraleuten Geoffrey Malins und J.B. McDowell gedreht. Die Beiden waren als "offizielle Filmberichterstatter" vom Kriegsministerium an die Front geschickt worden. Der Film gehört zu den das historische Gedächtnis bis heute am nachhaltigsten speisenden Bildquellen des Ersten Weltkrieges: Keine historische Fernsehdokumentation zu diesem Thema kommt ohne Sequenzen aus "Die Schlacht an der Somme" aus. Manche Szenen, wie etwa die Rettung eines Verwundeten aus dem Niemandsland, sind zu regelrechten Ikonen geworden. Trotz seines Alters mutet der Film dank aufwendiger Restauration modern an. 2005 nahm die



- 3 -

Unesco die im Londoner Imperial War Museum befindliche Urkopie in die Liste "Memory of the World" (Weltdokumentenerbe) auf.

6. Dezember, 19 Uhr

"Les Fragments D'Antonin"/"Die Geschichte des Soldaten Antonin":

Frankreich 2006; Deutsche Fassung; ab 18 Jahre

Regisseur Gabriel Le Bomin hat seinen Film zu einer mit lauter eindrucksvollen Szenen gespickten poetischen Reise in den Alltag des Ersten Weltkriegs gemacht. Das Bild vom Krieg – ein Puzzle, das auch der Zuschauer mit angehaltenem Atem zusammensetzt.

Dieser intensive Film ist für das Filmmuseum in Zusammenarbeit mit dem Institut Francais Anlass für einen französisch-deutschen Abend. In den Blick genommen und diskutiert werden unter anderem Gründe für die in den beiden Ländern sehr unterschiedlichen Erinnerungsweisen an den Ersten Weltkrieg. Mit Bernard Eisenschitz ist einer der weltweit renommiertesten Filmhistoriker zu Gast und gibt Erläuterungen zum Film.

7. Dezember, 15 Uhr, und 14. Dezember, 18 Uhr

"Lawrence Of Areabia"/"Lawrence von Arabien":

Großbritannien 1962; Original mit deutschen Untertiteln; FSK 12

David Leans Film ist das Portrait eines zwischen allen Fronten des türkisch-arabischen Kriegsschauplatzes zerrissenen Mannes. Ein Werk zudem, das Fragen aufwirft, das am Bild des Kriegshelden und an der Moral der damaligen Siegermächte kratzt. In der restaurierten Fassung ist "Lawrence von Arabien" ein beeindruckend opulentes Leinwandepos.

18. Dezember, 18 Uhr, und 21. Dezember, 20 Uhr

"Okraina": UdSSR 1933; Original mit deutschen Untertiteln; ab 18 Jahre

Der Erste Weltkrieg aus der speziellen Sowjet-Perspektive. Der Film führt an einen russischen Kriegsschauplatz, genauer: in eine Kleinstadt in der Ukraine. Die Zuschauerinnen und Zuschauer erleben, wie der Krieg, der zunächst bedrohlich in der Luft liegt und dann tatsächlich ausbricht,



- 4 -

sich auf das Leben einer Familie auswirkt. Der Kriegsgegner tritt nicht allein als Feind auf, in manchem Feind kann auch ein Freund stecken.

19. Dezember, 20 Uhr, und 28. Dezember, 18 Uhr

"Paths Of Glory"/"Wege zum Ruhm": USA 1957; Originalfassung; FSK 12

Teilweise werden von Stanley Kubrick in dem sowohl inhaltlich als auch formal brillant gemachten Weltkriegsfilm sechs Kameras gleichzeitig eingesetzt, um eine Szene zu fotografieren: Der Krieg im Panoramablick. Die Handlung: General Broulard gibt den Befehl, die von den Deutschen besetzte "Höhe 19" zu stürmen. Ein absolut aussichtsloses Unternehmen... Kubricks Aufzeigen militärischer Auswüchse stieß allenthalben auf Unbehagen – in Frankreich waren Aufführungen des Films bis 1982 verboten.

20. Dezember, 18 Uhr, und 27. Dezember, 20 Uhr

"Westfront 1918: Vier von der Infanterie": Deutschland 1930, Deutscher Fassung; FSK 16

Wie sein amerikanisches Pendant "Im Westen nichts Neues" ist auch Georg Wilhelm Pabsts Werk eine Literaturverfilmung: Zugrunde liegt ihm Ernst Johannsens Roman "Vier von der Infanterie". Auch die Handlung ist recht verwandt. Es geht um eine Gruppe junger Männer, deren Front- und Heimerlebnisse die Zuschauerinnen und Zuschauer miterleben. Pabst ist daran gelegen, den Graben- und Stellungskrieg mittels beeindruckender Aufnahmen und Effekte zur Kinoerfahrung zu machen – mehr noch, er versucht, den Zuschauer aus dem sicheren Kinossessel an die Front zu versetzen.

(arz)